

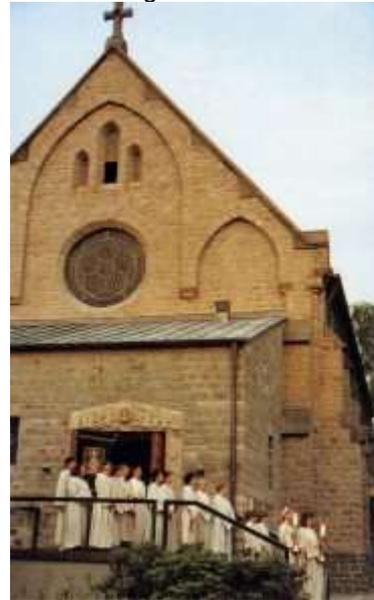
## Geschichte der Kirche St. Judas Thaddäus

### Wallfahrtskirche St. Judas Thaddäus



Josef Peters weitergeführt wurde.

Mit dem Erschließen von Steinbrüchen in der näheren Umgebung und der aufkommenden Industrialisierung war auch ein Bevölkerungszuwachs verbunden. Der Neubau einer Kirche war erforderlich geworden. Für den jungen neugeweihten und 1866 nach hier eingewiesenen Rektor Franken galt es, dieses Vorhaben zu beginnen, welches durch seinen Amtsnachfolger Franz



Durch Gründen eines Kirchenbau fond 1877, freiwillige Spenden, Hauskollekten und eine durch den Oberpräsident der Rheinregierung genehmigte allgemeine Kollekte konnte ein Teil der Bausumme aufgebracht werden. Mit der Schenkung einer größeren Geldsumme von 3000 Mark im Oktober 1881 durch den Priester Theodor Schiffers aus Aachen wurde der Wunsch zum Bau der neuen Kirche greifbarer. Mit dieser Schenkung war allerdings verbunden, den Apostel Judas Thaddäus als Patron zu wählen. Er galt und gilt als Patron für Menschen in verzweifelten Lagen. Priester Schiffers war der Ansicht, dass in der Zeit des Kulturkampfes ein solch begonnenes Werk nur durch diesen Fürbitter gelingen könne.

Durch die Entscheidung über den Standort an der damaligen Kircheiper Landstraße konnten in den Jahren 1882 bis 1889 die Grundstücke erworben werden. Von Diözesanbaumeister Schmitz aus Köln wurden schon Baupläne 1884 vorgelegt. Der romanische Stil entsprach der nahe gelegennahegelegenen Ruine Heisterbach.

Gegen diese genehmigten Baupläne erhob ein Pastor Scheurer aus Niederkassel Einspruch mit der Begründung, dass diese Pläne nicht genügend stilgerecht seien. Dem Religionslehrer Josef Prill, der schon für andere Kirchen Pläne erstellt hatte, wurden diese Pläne zur Prüfung vorgelegt. Die von Prill neuerstellten skizzenhaften Vorschläge wurden dem Baumeister Schmitz unterbreitet, der dann unter Einbeziehung der Prill'schen Skizzen neue Baupläne erstellte. Sie wurden 1888 abgeliefert.

Im Neujahr 1890 kam die Mitteilung vom Domkapitular, dass ein unbekannter Wohltäter 10.000 Mark zum Bau der Kirche in Heisterbacherrott deponiert habe. Darauf wurde im August des gleichen Jahres mit dem Bau begonnen.

Die Grundsteinlegung erfolgte am 26. Oktober 1890, die Einsegnung der Kirche am 31. Januar 1892. Doch schon im November 1892, nach Fertigstellung des Turmes zeigten sich die ersten Risse im Gewölbe. Die Architekten wurden für die Schäden verantwortlich gemacht. Kirchenbänke, Beichtstühle, Wandarmleuchten und anderes kirchliche Inventar konnten später durch Stiftungen angeschafft werden.

1892 bot der Kirchenvorstand von Euchen bei Eschweiler alte Kreuzwegstationen als Ölgemälde der hiesigen Kirche zum Geschenk. Der neue Taufstein ist vor Ostern 1895 aufgestellt worden. Die Ausmalung der Kirche erfolgte 1897 und der Einbau einer Orgelbühne 1898. Das Bild des hl. Judas Thaddäus wurde von Niederdollendorf 1895/96 nach hier gebracht und durch Bemühen von [Rektor Schmidt](#) erhielt die Kirche 1911 eine Reliquie des hl. Judas Thaddäus. Im Laufe der Zeit knieten immer mehr Gläubige vor dem Bild nieder und suchten Trost. Eine Frau Finette aus Bad Godesberg pilgerte 1921 aus Dank für eine genesene doppelte Lungenentzündung das erste Mal nach hier. Immer mehr Bekannte schlossen sich ihr bei ihren monatlichen Pilgergängen an. 1931

wechselte der Pfarrgeistliche. Mit [Rektor Helten](#), der sich sehr engagierte, nahm die Wallfahrt in wenigen Jahren großen Aufschwung. Trotz Schwierigkeiten, den man den Pilgern in den Jahren der Hitlerzeit machte, stieg die Zahl der Wallfahrer ständig. 1965 wurde die Judas Thaddäuskapelle angebaut. Die Säulen und den Steinbogen des ehemaligen Portals verwendete man als Umrahmung der Nische, in der heute das Bild des Judas Thaddäus steht.

Die beim Bau der Kirche schon bemängelten, aber nicht erkannten, Fehler zeigten 1988 ihre volle Wirkung. Veranlasst durch zunehmende Risse im Gewölbe kam es zu einer Überprüfung der Bausubstanz. Es stellten sich schwer wiegende Fehler im Deckengewölbe heraus. Das gesamte Deckengewölbe musste entfernt und neu eingebaut werden. Auch musste das gesamte Außenmauerwerk überarbeitet werden. Die Gesamtarbeiten dauerten von 1989 bis 1991 und kosteten ca 3 Mill. DM.

Diesen Text stellte Winfried Görres zur Verfügung